

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: M. 2.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 10.30, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen M. 3.—, auswärtige Anzeigen M. 4.—, deutsche Anzeigen M. 7.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die empfangene Anzeigenzeit oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachschlag. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Klügerstraße 12, Fernsprecher: Amt Worlichplatz 15300.

Dienstag, 31. Januar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 52. • 70. Jahrgang.

Die Entente und die deutschen Vorschläge.

So wenig der Inhalt der deutschen Vorschläge an die Reparationskommission überraschen konnte, so wenig überraschendes bietet auch die Beurteilung der deutschen Vorschläge in der Entente. Es ist nachgerade selbstverständlich, daß in Paris der Ton des Mißverständnisses überwiegt, während von London aus das ernsthafte Bestreben gezeigt wird, für unsere Lage Verständnis zu gewinnen. Gegenüber früheren Noten darf man sogar sagen, daß diesmal selbst die französische Presse sich mäßigt. Am Samstag, also am Tage nach der Überreichung der deutschen Denkschrift, waren der Reichskanzler Dr. Brüning und Dr. Rathenau beim französischen Botschafter zum Diner geladen, und wer die Gewohnheit der zünftigen Diplomatie kennt, der wird immerhin auch aus diesem Vorgange das Symptom einer gemäßigten Atmosphäre erkennen können, in die wir eingetreten sind. Die ganze Diskussion über die Wiedergutmachung hat sich im Laufe der Zeiten verschärft. Ohne Zweifel ist das ein Erfolg der Erfüllungspolitik.

Die deutsche Denkschrift führt in allen Einzelheiten an, wie der Hausbau und der Notenumlauf reformiert werden sollen. Naturgemäß kann sie nur auf die Beschlüsse und die Grundzüge verweisen, die man jetzt gefaßt oder aufgestellt hat. Wie die Wirkung der beschlossenen Steuern sein wird und ob sich das Reformprogramm reibungslos durchführen lassen wird, ist eine Frage der Entwicklung, und auch die Entente kann zu dem Gelingen beitragen, wenn sie nicht durch Fortdauer der Sanktionen oder durch Einfuhr-Erhöhrungen unsere Berechnungen umstößt. Die Rechnung der deutschen Regierung ist kühn und optimistisch. Man will aus dem Haushaltsplan einen Überschuß von 16½ Milliarden Papiermark herausheben. Naturgemäß ist diese Rechnung lediglich auf Schätzungen aufgebaut, sie steht zunächst auf dem Papier. Es wird natürlich unter solchen Umständen ein täglich dringender werdendes Gebot, den Kosten des Finanzministers zu bescheiden. Der neue Mann muß sich mit ganzer Energie für die erfolgreiche Durchführung des inneren Finanzprogrammes einsetzen und in der Zwischenzeit genau darauf achten, wo im einzelnen nachgeholfen werden kann.

In den französischen Blätterstimmen zeigt sich die besondere Unzufriedenheit mit den Maßnahmen zur Einschränkung der schwebenden Schuld und des Notenumlaufs. Hier herrscht im Auslande, und zwar nicht nur bei den Franzosen, ein reichliches Maß von Unverständnis. Man fordert von uns endlose Barleistungen, man will Sachleistungen haben und gleichzeitig sollen wir unsere schwebende Schuld vermindern und den Notendruck einstellen. Leider verraten uns die Gegner nicht, wie man diese Quadratur des Kreises bewerkstelligen soll. Wir haben schon einmal eine innere Anleihe unter recht günstigen Bedingungen ausgeschrieben. Das war die Prämienanleihe. Sie blieb eine Milliarde hinter der Ausschreibungssumme zurück, während man sogar auf eine Überzeichnung gerechnet hatte. Jetzt will man durch die Zwangsanleihe die schwebende Schuld vermindern und aus ihrem Ertrag die Reparationsleistungen für das Jahr 1922 unter möglichst geringer Inanspruchnahme der Notenpresse finanzieren. Offenbar hat man in Paris nicht begriffen, daß gerade hier das Hauptstück des deutschen Entgegenkommens an Frankreich liegt.

Es hieße die harten wirtschaftlichen Tatsachen völlig ignorieren, wenn Deutschland nicht nüchtern und klar ausgesprochen hätte, daß auch die 720 Millionen Goldmark, die wir an Barzahlungen leisten sollen, sowie die 1450 Millionen Mark Sachleistungen Forderungen sind, die unsere Leistungsfähigkeit übersteigen. Wir haben diese Feststellung in die Bitte geleistet, die Barzahlungen nötigenfalls unter Erhöhung der Sachleistungen auf geringere Beträge festzusetzen. Wer Ohren hat zu hören, der wird jedoch auch aus dieser Fassung unschwer erkennen können, daß Deutschland wahrscheinlich keine Sicherheit dafür geben kann, daß nun die Barleistungen nach der Begrenzung, die man ihnen im Obersten Rate für das Jahr 1922 geben wollte, geleistet werden können. Man muß an die Reparation des Reparationsplanes mit größerem Reformwillen herantreten. Der Reichskanzler verweist in der Denkschrift zum Schluß auf eine große Reparationsanleihe durch internationales Zusammenwirken. Das ist gewiß ein Weg, aber er allein wird auch nicht genügen. Es kommt vor allem auf die Herabsetzung der Leistungen auf ein vernünftiges Maß an. Das hat man besonders in Amerika erkannt, und man will Europa erst dann helfen unter die Arme greifen, wenn es sich auf Vernunft und Klarheit zurückbesinnt. Die deutsche Denkschrift sollte den Gegnern dazu alle Veranlassung geben!

Die Aufnahme der deutschen Note in Frankreich.

D. Paris, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Reparationskommission hat gestern in Anwesenheit der Vertreter Frankreichs, Englands, Amerikas, Italiens und Belgiens offiziell von der deutschen Note Kenntnis genommen. Um 4 Uhr fand eine zweite Besprechung statt, der auch die zwei nachträglich von Dr. Brüning beigebrachten Memoranden zur deutschen Note vorlagen.

Das „Journal des Debats“ sagt in seiner Besprechung der deutschen Note, man gewinnt vor allem den Eindruck, daß das Reich verläßt dem Zahlungsplan vom Mai 1921 zu entsprechen. Deutschland scheint zu glauben, daß es für die Reparation keine besonderen Opfer zu bringen habe. Der größte Fehler sei dadurch begangen worden, daß man ihm diese Idee nicht schon längst ausgetrieben habe.

Der „Temps“ betrachtet die Situation von einem anderen Standpunkt aus. Er sagt, man habe den definitiven Zahlungsplan durch ein provisorisches Abkommen ersetzt, das aber für alle Beteiligten, sowohl für Deutschland als auch für Frankreich und England nur Enttäuschungen bringen könne. Frankreich werde aus seinen finanziellen Schwierigkeiten nicht herauskommen und wenn es die von Deutschland zu leistenden Sachleistungen nicht abfordern könne, so sei dieses Abkommen „von vornherein ein totes geborenes Kind“. Deutschland seinerseits habe keine Gewähr für die Stabilisierung des Marktwertes. Es werde neuen Forderungen englischerseits nicht weichen können, weil die deutsche Ausgabe den englischen Markt zu sehr gefährde. England sei durch den Mißbrauch der „Temps“ in dem von ihm schon mehrmals vorgeschlagenen internationalen Kredit und er fragt, wann sich endlich die Regierungen mit diesem Gedanken beschäftigen wollen.

W. T. B. Paris, 31. Jan. Savas meldet: Die Reparationskommission hat gestern Abend den alliierten Regierungen die Denkschrift des Reichskanzlers Brüning überreicht. In dem Begleitschreiben der Kommission wird den Regierungen anheimgestellt, ob sie sich direkt über die deutschen Vorschläge äußern oder die Reparationskommission mit deren Prüfung betrauen wollen. In dem Schreiben wird fernerhin Urteil über den Wert der deutschen Gegenanträge geäußert. Ministerpräsident Poincaré wird zweifellos heute dem Ministerrat die Angelegenheit unterbreiten.

Poincarés Ansicht über die Reparationsnote.

Am Paris, 31. Jan. Savas meldet, daß die persönliche Ansicht des Ministerpräsidenten über die deutsche Reparationsnote nicht zweifelhaft sei. Er habe sich wiederholt gegen die Zurückhaltung der Reparationskommission ausgesprochen, die das normale Vollausmaß des Berliner Vertrages sei, und dessen Einhaltung angestrebt werden müsse. Als eine Entscheidung des Obersten Rates, wenn diese auch ihre Vorzüge habe, dieser Punkt sei aber nebensächlich, die Hauptfrage bestehe darin, von Deutschland ernsthaftes Garantien zu erhalten über die Geländung seiner Finanzen als unausweichliche Vorbedingung für die Ausführung seiner Verpflichtungen. Die von den Alliierten in Cannes ins Auge gefassten Zahlungsleistungen müßten Deutschland ausnahmslos gewährt werden. Die Verhandlungen gingen auf diplomatischem Wege zwischen Paris und London weiter bezüglich des französisch-englischen Abkommens. Was die Konferenz von Genua anlangt, so dränge der Gedanke immer mehr in diplomatischen Kreisen durch, daß ihre Einberufung sich etwas verzögern könnte. Die italienische Regierung selbst habe infolge der großen Zahl der eingeladenen Mächte einer beträchtlichen Aufgabe gegenüber. Die Vereinigten Staaten hätten noch nicht mitgeteilt, ob sie einen Vertreter nach Genua schicken würden. Die britische Regierung würde, ohne Unannehmlichkeiten daraus zu befürchten, eine Vertagung gern sehen, da eine vollständige Vorbereitung der Konferenz auf diese Weise ermöglicht würde und auch die Aussichten auf Erfolg der Konferenz größer seien.

Eine neue Lösung des Reparationsproblems?

W. T. B. Paris, 31. Jan. Der „Matin“ weist darauf hin, daß nach seiner Kenntnis die englische Regierung eine neue Lösung des Reparationsproblems ins Auge fassen, und daß hierdurch Frankreich und England zu Dornen verwickelt würden, die aber ausgeglichen werden könnten durch eine Lösung der Frage der alliierten Schulden, an der sich Amerika beteiligen werde. Die französische Regierung soll nach Ansicht dieses Blattes der Überwindung der Anwesenheit an den Reparationsausgaben zustimmen; jedoch sei es zweifelhaft, ob die alliierten Regierungen die gleiche Ansicht vertreten.

Das diplomatische Ringen.

W. T. B. Paris, 31. Jan. Das „Devoir“ betrachtet die Vertagung der Orientkonferenz und den gestrigen Beschluß der Reparationskommission, den alliierten Regierungen die Verantwortung für die Entscheidung der Reparationsfrage zu übertragen, als ein Symptom für das diplomatische Ringen, das zwischen der englischen Regierung und — das Blatt will nicht sagen, der französischen Regierung — sondern der Regierung Poincarés eröffnet worden sei. Alle Ausläufer, die das Blatt aus London erhalten, beweisen, daß Lord George und Lord Curzon einig darüber seien, eine große Offensive gegen Frankreich zu eröffnen. Das Blatt behauptet auch, daß die schlechte Laune des englischen Alliierten gegen die Reparationskommission durch einen auffälligen Widerstand Sir John Bradburns aufgegriffen sei. — Man muß dem Blatt die Verantwortung für seine Mitteilungen überlassen.

Vertagung der Konferenz von Genua?

W. T. B. Paris, 31. Jan. Wie die Savasagentur mitteilt, macht sich von Tag zu Tag in den alliierten diplomatischen Kreisen der Gedanke immer mehr geltend, daß der Zusammentritt der Konferenz von Genua um etwas hinausgeschoben werden sollte. Auch die britische Regierung ziehe ohne Bedenken eine Vertagung in Betracht, die eine bessere Vorbereitung ermöglichen würde und damit die Aussichten auf einen Erfolg der Konferenz vermehren könne.

International: Anleihe, Kreditation und Koalition.

Br. Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Wahrscheinlich wird das Vermögen bis zu mindestens 100 000 M. von dem Zwangsanleihezeichnungsgehalt befreit werden, wobei die Möglichkeit besteht, daß diese abgabefreie Vermögensgrenze noch erweitert wird. Trotz der Zwangsanleihe dürfte nach Schätzung unterrichteter parlamentarischer Kreise noch ein Defizit von etwa 70 bis 80 Milliarden Mark aus dem außerordentlichen Etat vorhanden sein. Dieser Betrag müßte durch eine internationale Anleihe gedeckt werden. Noch hat sich der Reichsverband der Industrie nicht mit der Zwangsanleihe beschäftigt, doch wird er in den nächsten Tagen in einer Sitzung hierzu Stellung nehmen. Maßgebende industrielle Kreise sind der Ansicht, daß nur entweder eine innere Anleihe oder eine Aufnahme von Auslandskrediten in Betracht komme. Um eine Klärung in dieser Frage herbeizuführen, werden sich Industrievertreter in Kürze mit dem Reichskanzler in Verbindung setzen. Man ist ferner in parlamentarischen Kreisen der Auffassung, daß ein Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition im gegenwärtigen Augenblick noch nicht unmittelbar bevorsteht.

Freiwillige innere Anleihe und Kontrolle der Kapitalflucht.

Br. Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie von maßgebender Seite bekannt wird, werden im Reichsfinanzministerium Pläne erwogen, um die Aufbringung flüssiger Mittel zu erreichen. Von der Regierung wird, wie die „Deutsche Ztg.“ meldet, mit der Kreditation der Industrie kaum mehr gerechnet. Es soll nun versucht werden, eine innere Anleihe bei den ersten Kapitalgruppen Deutschlands flüssig zu machen. Man denkt hierbei besonders an Industrie, Banken und den Handel. Auch die Landwirtschaft will man heranziehen. Ferner versuchen führende deutsche Banken auf Veranlassung der Regierung, mit ausländischen Banken Abmachungen zu treffen über eine Kontrolle der infolge der Steuerflucht nach dem Ausland abgewanderten flüssigen Mittel.

Das Hilfswert der Landwirtschaft und die Zwangsanleihe.

Br. Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Obwohl die Zwangsanleihe eine schwere Last bedeutet, so sind die Führer der Landwirtschaft immer noch gewillt, das Hilfswert soweit zu fördern, als es unmittelbar der Volksernährung dienen könnte. Eine fernere Belastung des landwirtschaftlichen Kapitals sowie die von Großbankseite drohende Verdrängung der Lebensmittelherstellung würde allerdings das Zustandekommen der Hilfsaktion unmöglich machen.

Die Deutsche Volkspartei und das Steuerkompromiß.

Br. Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im „Tag“ beschäftigt sich Finanzminister a. D. Dr. Becker-Hehn, Mitglied des Reichstags, mit dem Steuerkompromiß. Er kommt zu dem Schluß: Das Steuerkompromiß müßte mit Rücksicht auf die Reichsfinanzen, auf die Wirtschaft und auf andere, und innerpolitischen Gründen angenommen werden. Es ist alles das erreicht, was überhaupt zu erreichen war. Nehme man hinzu, daß die Deutsche Volkspartei an ihre Zustimmung zu dem Kompromiß sich binden lassen will, so dürfte wohl abschließend gesagt werden, daß die Annahme des Kompromisses unter dem Druck der Not ein Akt vaterländischer Pflichterfüllung war.

S. P. D. gegen U. S. P.

Br. Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Dem „Vorwärts“ wird aus der Reichstagsabteilung der S. P. D. zu dem Aufruf der U. S. P. der den Reichsteueralien wegen des Steuerkompromisses Vorwürfe macht, u. a. geantwortet: Der Aufruf behauptet, daß mit dem Steuerkompromiß tatsächlich die große Koalition ins Leben getreten sei. Diese Behauptung ist falsch. Im übrigen sind wir durchaus der Meinung, daß das deutsche Volk Gelegenheit bekommen muß, über die Arbeiten dieses Reichstags sein Urteil abzugeben. Das kann geschehen, sobald die gegenpolitische Situation das erlaubt. Wir haben eine Auflösung nicht zu fürchten.

Die Orientkonferenz.

W. T. B. Paris, 31. Jan. Wie der „Matin“ glaubt, wird die Orientkonferenz zwischen den alliierten Außenministern, die am 1. Februar beginnen sollte, erst in etwa acht Tagen stattfinden.

Wie der „Petit Parisien“ feststellt, habe man in London schon seit einigen Tagen die Vertagung der Orientkonferenz vorausgesehen, da die vorbereitenden Arbeiten nicht zur richtigen Zeit beendet sein könnten.

W. T. B. Paris, 31. Jan. Savas meldet: In der Frage des Zeitpunktes der Konferenz der Außenminister Englands, Frankreichs und Italiens zur Behandlung des Orientproblems kam es gestern nachmittags zu einem Meinungsaustrausch zwischen den drei beteiligten Regierungen. Wahrscheinlich wird die Zusammenkunft nicht vor dem 9. Februar stattfinden, da am 7. Februar die Sitzungen des britischen Parlaments wieder aufgenommen werden. Inzwischen werden Lord Curzon und della Torretta Gelegenheit haben, die französischen Bemerkungen, die am Samstag dem britischen und italienischen Kabinett mitgeteilt wurden einer Prüfung zu unterziehen und sich gegenseitig über die Auffassung zu unterrichten.

Wiesbadener Nachrichten.

Vom wachsenden Tag.

Immer rascher rückt die Erde aus der winterlichen Dunkelheit dem Licht entgegen. Im Februar wächst die Tagesdauer schon ganz erheblich (bis zu 1 1/2 Stunden). Die Sonne wird sich im Lauf des Monats um etwa 8 1/2 Grad dem Äquator nähern und damit täglich ihre Kreisbögen am Himmel vergrößern, was praktisch ein längeres Verweilen der Sonne am Himmel und damit eine tägliche Verlängerung der Lichtausstrahlung bedeutet. Dieses Anwachsen der Tagesdauer macht sich zuerst vorwiegend an den Nachmittagen bemerkbar, während die früh aufsteigende Morgensonne ihr Tageswerk noch im Zwielicht beginnen muß. Die Tatsache, daß wir jetzt die vermehrte Helligkeit an den Vormittagen so gut wie nicht, an den Nachmittagen dagegen in höchstem Maße spüren, wird selbst von Leuten bemerkt, die sonst wenig Interesse an den Naturerscheinungen haben. Ihr liegt eine Einwirkung zugrunde, die interessant genug ist, um kurz betrachtet zu werden.

Wie sieht in den ersten Monaten des Jahres das Längere werden der Tage an den Nachmittagen besonders in die Augen fällt, so macht sich die Verringerung der Tagesdauer in den letzten Monaten des Jahres umgekehrt vorwiegend am Morgen bemerkbar. Weil nun die Arbeit der meisten Menschen vorwiegend in die Nachmittagsstunden fällt, so spielt die Verlängerung des Tages eine besonders wichtige Rolle im Leben des einzelnen, was allein schon ein Blick auf die Beleuchtungsrechnungen beweist.

Die Ungleichmäßigkeit der Tages- und Abnahme hängt mit der seit 30 Jahren bei uns bestimmt gewordenen mittleren Sonnenzeit zusammen. Mit der Sternzeit der Ältesten ist im bürgerlichen Leben nicht viel anzufangen. (Unter einem „Sternzeit“ versteht man die Zeitspanne, die zwischen zwei Meridiandurchgängen eines Fixsterns verfließt.) Die Sonnenscheit ist länger als diese Sternzeit (welche nur 23 Stunden 56 Minuten 4 Sekunden beträgt), weil in ihr nicht nur der Wert der Erdumdrehung, sondern auch des Erdumlaufs positiv zum Ausdruck kommt. Die Erde bewegt sich nämlich in der Zeit, die zwischen zwei Sonnenkulminationen liegt, um ein Stück von West nach Ost in ihrer Bahn weiter. Wenn wir dem Augenblick folgen, hat also die Sonne auf ihrem Lauf durch die Ekliptik (der in Wirklichkeit nur eine Widerspiegelung des Erdumlaufs ist), von einer Kulmination zur anderen einen kleinen Vorwärtsschritt gemacht, der wieder einzuholen ist. Die aus zwei Sonnenkulminationen abgeleitete wahre oder astronomische Sonnenzeit ist nun für die Praxis ebenso ungeeignet wie die Sternzeit, denn die Sonnentage geben keinen konstanten Wert, weil infolge der räumlichen Erdbewegung im Winter und der langsameren im Sommer die zwischen zwei Sonnenkulminationen verfließende Zeit von ungleicher Länge ist. Man ist deshalb dazu übergegangen, aus den wahren Sonnentagen des Jahres das Mittel zu suchen, um eine „mittlere“ (auch „bürgerliche“) Sonnenzeit zu erhalten, die man an eine gedanklich konstruierte „mittlere Sonne“ anlehnt, deren gleichmäßiger Umlauf durch die Ekliptik die Ungleichheiten der wahren Sonne vermeidet. Diese (gedachte) „mittlere Sonne“ muß natürlich der wahren Sonne das vorausgehen, bald nachfolgen, weil sie im Gegenstand zu dieser mit stets gleichbleibender Geschwindigkeit konstant in 4 Zeitminuten 1 Bogengrad zurückliegt. Mittlere und wahre Sonnenzeit stimmen also in der Regel nicht überein. Nur viermal im Jahre, und zwar Mitte April und Mitte Juni, Ende August und nach dem zweiten Dezemberdrücker fallen die verschiedenen Sonnenzeiten zusammen. An allen anderen Tagen des Jahres muß, um zum Beispiel aus der wahren Sonnenzeit unsere (bürgerliche) mittlere Zeit abzuleiten, die Zeitgleichung eingeleitet werden, die den Unterschied in der geraden Aufsteigung oder Rektaszension der beiden Sonnen (der gedachten und der wirklichen) ausmacht. An den vier genannten Daten ist die Zeitgleichung null, an zwei Tagen des Jahres erreicht sie ihren größten Wert, nämlich Anfang November, an dem der mittlere Mittag sich gegen den wahren um rund eine Viertelstunde verschiebt, und am Ende des ersten Februar, daselbst, wo er sich um etwa denselben Betrag verzögert. Deshalb erscheinen uns, da die Dauer der Lichtausstrahlung natürlich von der wahren Sonne abhängig ist, die Nachmittage im November früher, als sie es wirklich sind, während jetzt im Februar, die gegenwärtige Erscheinung zu beobachten ist. Die genauen Werte der Zeitgleichung ändern sich regelmäßig und müssen, wenn sie beispielsweise zur Korrektur der von den Sonnenzeiten angegebenen wahren Sonnenzeit auf mittlere Zeit verwendet werden sollen, stets den astronomischen Jahrestafeln entnommen werden. Der Wert der Zeitgleichung darf nicht etwa verwechselt werden mit dem Betrag, der zum Ausgleich der Sonnenzeiten erforderlich ist. Die Stundenzonezeit teilt die Erde in 24 Zeitzonen von je 15 Grad (= 1 Stunde) Bogen, bezw. Zeitdifferenz ein. Die am 1. April 1892 eingeführte mittlereuropäische Zeit, die ganz Deutschland und das mittlere Europa umfaßt, wird, bekanntlich, nach dem Göttinger Meridian gerechnet, der 15 Grad östlich vom Nullmeridian von Greenwich liegt, weshalb die mittlereuropäische Zeit der westeuropäischen (England, Frankreich usw.) um eine volle Stunde vorausgeht.

— **Antonieüberlegung des Stadtrats Hinf.** Auf der Tagesordnung der nächsten Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung, die am Freitag stattfindet, steht die Neuwahl eines unbedachten Beigeordneten an Stelle des langjährigen Zentrumsvertreters auf dem Rathaus, des Stadtrats Hinf. Seit rund 20 Jahren ist Herr Hinf. in der Wiesbadener Kommune, zuerst als Stadterbe, dann als Stadtrat tätig gewesen. Die Überbürdung mit parlamentarischer Arbeit und der Anwesenheit der größten Teil des Jahres in Berlin zu weilen, haben, wie die „Ab. Volksztg.“ berichtet, Herrn Hinf. veranlaßt, sein Stadtratsmandat niederzulegen.

— **Erhöhung der Kohlenpreise.** Wie uns aus Berlin gemeldet wird, wurde in der gemeinsamen Sitzung des Reichstages und des Reichsausschusses des Reichskohlenpreises zum Ausgleich von Rohenerhöhungen und den damit zusammenhängenden Steigerungen der Betriebskosten im Vereinbarten Einkommen unter Zustimmung der Reichsregierung eine allgemeine Erhöhung des Kohlenpreises am 1. Februar beschlossen. Sie beträgt für die Tonne (ohne Steuer) bei Steinkohlen in den Hauptgruben 50 bis 61 M., bei Braunkohlen zwischen 10,80 M. und 15 M., bei Steinkohlenpreisen zwischen 34,50 und 40 M.

— **Wieder eingekerkerte Flüge.** Von morgen, den 1. Februar, ab werden folgende ab 29. Dezember 1921 ausgeflossenen Flüge wieder befördert: E. 375 Frankfurt ab 10.10 vorm. (RE3.) Wiesbaden an 10.25 vorm. (RE3.). E. 376 Wiesbaden ab 7.10 nachm. (RE3.). Frankfurt (Hbf.) an 9.28 nachm. (RE3.). B. 1564 Niederrhein ab 7.58, Wiesbaden an 8.24 nachm. (RE3.). B. 1574 Niederrhein ab 1.10, Wiesbaden an 1.47 nachm. (RE3.). B. 1565 Wiesbaden ab 10.30, Niederrhein an 11.14 vorm. (RE3.). B. 1575 Wiesbaden ab 2.18, Niederrhein an 3.01 nachm. (RE3.). B. 3001 Worms ab 5.58 (RE3.). Bensheim an 7.43 vorm. (RE3.). B. 3012 Bensheim ab 8.42 (RE3.). Worms an 8.23 vorm. (RE3.). Die D-Flüge 107/108 Holland-Basel und München verkehren auch auf der Strecke Ulm-München wieder.

— **Über den Umfang der Auskunftsfrist gegenüber der Steuerbehörde.** Wie folgendes Urteil des Reichsfinanzhofes vor: Nach § 209 Abs. 1 Satz 1 sollen, wenn es sich um die Ermittlung von Steueransprüchen gegen bestimmte Personen handelt, andere Personen erst dann zu einer Auskunft über

zur Vorlegung von Büchern angehalten werden, wenn die Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen nicht zum Ziel führen oder dessen Erfolg verwehrt werden. Das Finanzamt soll also im Steuerermittlungsverfahren zunächst die Auskunft des Steuerpflichtigen prüfen, dann in der Regel mit dem Steuerpflichtigen ins Benehmen treten, gegebenenfalls ihn zur Vorlegung seiner Bücher und Geschäftspapiere anhalten (§ 207 Abs. 1); erst wenn die Verhandlungen mit ihm nicht zum Ziel führen, sollen dritte zur Auskunft (§ 177) oder zur Vorlegung von Büchern (§ 185) angehalten werden; und wenn die Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen keinen Erfolg versprechen, kann letztere Maßnahme sofort getroffen werden. Die Auskunftseinholung kann auch im Einzelfall nicht auf § 186 der Reichsabgabenordnung gestützt werden. Vielmehr hat jeder, der Waren zum Weiterverkauf veräußert, deren Abgabe an den Verbraucher eine Steuerpflicht begründet, dem Finanzamt mit Genehmigung des Landesfinanzamts auf Verlangen seine Bücher und Geschäftspapiere in- sowie auf Einsicht vorzulegen, als dies zur Feststellung erforderlich ist, wer solche Waren erhalten hat, und um welche Mengen es sich handelt. Diese Vorschrift für die Umsatzsteuer in Betracht kommende Vorschrift des § 186 berechtigt das Finanzamt aber nicht zur Auskunftseinholung, sondern nur zur Buchsicht. (Reichsfinanzhofurteil vom 24. November 1921.)

— **Die Stammtafeln für das Staatstheater, Kleines Haus (Reichstheater) werden vom 1. bis 6. Februar, vormittags von 3 bis 1 Uhr, im Bureau des Kleinen Hauses (Ruhentische 42) gegen Zahlung des Stammtafelpreises abgegeben, und zwar in folgender Reihenfolge: Am 1. Februar: die Anmeldeurnummern 1 bis 300; am 2. Februar: die Anmeldeurnummern 300 bis 600; am 3. Februar: die Anmeldeurnummern 600 bis 900; am 4. Februar: die Anmeldeurnummern 900 bis 1200; am 5. Februar: die Anmeldeurnummern 1200 bis 1500; am 6. Februar: die Anmeldeurnummern über 1500 und die bis dahin nicht abgeholten Karten. Die Intendantur bittet dringend, obige Reihenfolge einzuhalten. Die Anmeldeurnummern sind auf den Benachrichtigungspostkarten angegeben.**

— **Fehlverbindungen.** Die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. teilt mit: In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, daß von Privatpersonen ohne amtliche Mitwirkung Fernsprecheinrichtungen oder Nachträge hierzu betriebsfähig gemacht werden, in denen die Anschlußnummern nicht immer richtig angegeben und auch sonstige Unrichtigkeiten enthalten sind. Es wird darauf hingewiesen, daß die durch unrichtige Angabe von Rufnummern verursachten Fehlverbindungen keine Fall-Verbindungen im Sinne der Fernsprechanordnung und daher als betrüblich anzusehen sind. Die Benutzung derartiger Verbindungen kann daher für die Teilnehmer mit Nachteilen verbunden sein, weshalb in deren eigenem Interesse vor dem Gebrauch solcher nicht amtlicher Fernsprecheinrichtungen gewarnt wird.

— **Die Maul- und Klauenseuche.** Eine außergewöhnliche Höhe der Maul- und Klauenseuche war im Deutschen Reich am 15. Oktober 1920 mit 185 943 verzeichneten Geflüchten zu verzeichnen. Zum Frühjahr 1921 war die Zahl der verzeichneten Geflüchte auf 2560 gesunken, zum 15. November 1921 aber wieder auf 6512 gestiegen. Von diesen Zahlenwerten hat sie aber bis zum 31. November 1921 stetig abgenommen. Am 30. November wurden 5108, am 15. Dezember 4059 und am 31. Dezember nur noch 4222 verzeichnete Geflüchte gemeldet.

— **Vom Viehmarkt.** In besseren Qualitäten herrschte auf dem gestrigen Markt ein allgemein lebhaftes Geschäft, während bei geringem Vieh der Handel ein schlappender war. Der Zutrieb nämlich: 123 Rinder, darunter 38 Ochsen, 12 Bullen, 72 Kühe sowie Färsen, 83 Kälber, 147 Schafe und 167 Schweine, wurde nur langsam abverkauft. Auf dem Großviehmarkt zogen die Preise bei Ochsen, Färsen und Kühen pro Zentner Lebendgewicht 100 M. an, bei Bullen, sowie auf dem Kleinvieh- und Schweinemarkt hielten sie sich auf den vorwöchigen Stand. Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 1200 bis 1300 M., und die noch nicht gezogenen haben 1100 bis 1200 M., junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 1000 bis 1100 M.; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 1000 bis 1100 M., vollfleischige, längere 900 bis 1000 M., mäßig gedrehte junge und gut gedrehte ältere 850 bis 900 M., vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwerts 1200 bis 1300 M., vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 1050 bis 1150 M., wenig gut entwickelte Färsen 1000 bis 1050 M. und ältere ausgewachsene und wenig gut entwickelte längere Kühe 850 bis 950 M., mäßig gedrehte Kühe und Färsen 700 bis 750 M., geringe gedrehte Kühe und Färsen 550 bis 600 M.; fleischige Mastkälber 1200 bis 1400 M., mittlere Mast- und beste Saukälber 1100 bis 1200 M., geringere Mast- und gute Saukälber 950 bis 1050 M., geringe Saukälber 800 bis 900 M.; Weidenkälber: Mastkälber und Mastbammel 800 bis 900 M., geringe Mastbammel und Schafe 700 bis 800 M., mäßig gedrehte Bammel und Schafe 550 bis 600 M.; vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1600 bis 1700 M., unter 160 Pfund 1500 bis 1600 M., von 200 bis 240 Pfund 1650 bis 1750 M., von 240 bis 300 Pfund 1700 bis 1800 M., unreine Sauen und geschlachte Eber 1450 bis 1550 M.

— **Für Briefmarkensammler.** Die Briefmarken auf den Paketkarten und Postanweisungen verbleiben der Post. Das Reichspostministerium achtet jetzt darauf, diese gebrauchten Wertgegenstände den Einnahmen des Reichs nutzbar zu machen. Bei der nächsten öffentlichen Postwertgegenstände-Auktion am 20. bis 22. Februar werden auch gebrauchte Briefmarken des Deutschen Reichs, Norwegens und der russischen Post in China verkauft. Die deutschen Marken kommen von den Jahren 1902 und 1905 im Wert von 1 bis 5 M. Die norwegischen sind von 1907, 1909 und 1911 in den Werten von 1, 1 1/2 und 2 Kronen. Die russischen Marken sind von der Ausgabe 1899/1908 zu 3/4 und 5 Rubel. Zum Verkauf kommen auch wieder ungebrauchte Marken und Postkarten aus den Schutzbereichen, diesmal aus Togo. Die nicht verkauften Wertgegenstände werden später freihändig verkauft.

— **Ehrenzeichen der Republik.** Ehrenpreise sind jetzt vom Reichswehrministerium an 40 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften verliehen worden. Es handelt sich um Schlieffen-Ehrenpreise. Für Schlieffen mit Gewehr haben 9 Offiziere vom Leutnant bis zum Oberleutnant einen Preis erhalten, außerdem 16 Unteroffiziere und Mannschaften. Für Schlieffen mit leichtem Maschinengewehr haben 7 Unteroffiziere und Mannschaften, mit schwerem Maschinengewehr 8 Unteroffiziere und Mannschaften Preise bekommen. Die Ehrenpreise bestehen für Offiziere in Säbeln, für Unteroffiziere und Mannschaften in Uhren. Mit Gewehr und Karabiner sind sie mit mindestens 100 Ringen erworben.

— **Wärzkräuter im Zimmer.** In den Wintermonaten sind Wärzkräuter im Haus fast kostbar, wenn die Hausfrau verstehen hat, vorzulegen oder die Unannehmlichkeiten des Trocknens in der Sonne nicht erlauben. Wer Platz auf seinen Küchen- und Wohnzimmern für Kräuter hat und über die nötigen Klumentöpfe, Samenkörbe oder Kästchen verfügt, kann sich in diesen Korb, Behälter, Bitterstiele, Dill, Bohnentrost, Waldmeister und selbst Schnittlauch sieben. Man füllt die Gefäße mit besser Gartenerde, der man eine Lage Scheiden unterlegt, damit das Wasser abfließen kann. Man füllt recht dünn und gleichmäßig ab, bedeckt die Samen leicht mit Erde, drückt sie an und überbrudelt alles mit einem Tischtuch. Der Wurzelsack, wie Thymian, Salbei, Majoran, Estragon, Schnittlauch usw. im Garten hat, kann sie in Töpfe oder auch reibenweise in Kästen pflanzen, wo sie sich bald neu befruchten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Wegen Erkrankung im Personal gelangt heute Dienstagabend der angekündigte Vortrag „Der Mikado“ (Vortrag von „Madame Butterfly“ im Abonnement D zur Aufführung (Auffang 7 Uhr). Die bereits gelassenen Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit. — Die Aufführung von Georg Kaiser's Schauspiel „Der Kerosin bis Mitternacht“ ist, wie bereits mitgeteilt, auf den 3. Februar verschoben. Kaiser, der jetzt der meist gespielte deutsche Dramatiker ist, kommt damit in Wiesbaden zum erstenmal zu Wort. — Das neue Theater der Staatstheater-Intendantur unterstellt „Kleine Haus“ (Reichstheater) wird, wie bereits mitgeteilt, am Samstag, den 4. Februar, eröffnet werden. Zur Aufführung kommt in neuer Inszenierung ein Einakter „Monsieur von Barnhelm“. Der Vorverkauf beginnt Mittwoch, den 1. Februar.

— **Konzerte.** In dem Lichtbild- und Experimentalkabarett des wissenschaftlichen Direktors Schwarzhaupt über das Thema „Wie ist ein Vortrag der Erde möglich?“ morgen Mittwoch im Kurhaus gelangen auch eine Anzahl hochinteressanter Experimente zur Veranschaulichung von ca. 1000 Grad Hitze, Flammensfärbung und Spektrum, die Wandel des Sonnenlichts, Knallgasgebläse, Schweißbrenner in Flüssigkeit, strahlendes Glas, enorme Lichtquellen usw. — „Die Perle“ von Keschke, welche kürzlich im Kasino zur Aufführung gelangten, werden am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im Kurhaus wiederholt. — Als Solistin des 2. Jalousienkonzertes am Freitag dieser Woche wird sich dem Wiesbadener Publikum erstmalig die Geigerin Fräulein Alma Wobbe vorstellen. Das Konzert steht ebenfalls unter der Leitung des Darmstädter Generalmusikdirektors K. Bölling. — Der nächste Ball findet am Samstag dieser Woche im Kurhaus statt.

— **Volkskammer.** Am Mittwoch, den 1. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, spricht im Saale der Sage Platz, Friedrichstraße 35, Herr Kurt Stammler aus Berlin über „Politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten beim Aufbau eines jüdischen Volksheims“.

— **Volkskammer.** Der Volksbildungsverein. Der Volksbildungsverein, der in wenigen Monaten auf eine 50jährige jüdische Wirkungszeit zurückblicken kann, beschäftigt, die vor dem Krieg in jedem Winter abgehaltenen Volkskammer, die sich großer Beliebtheit erfreuten, demnächst wieder anzunehmen. Sie werden in der Regel jeden Freitagabend 8 Uhr im Saale der jüdischen Oberrealschule am Jüdenring stattfinden. Am ersten Sonntag der Bevölkerung die Teilnahme zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis auf 20 M. festgesetzt; einige vorbestimmte Plätze werden für 2 M. abgegeben. Den ersten Vortrag wird nächsten Freitag, den 3. Februar, Herr Oberstudiendirektor Dr. Höfer halten über Ägypten: Reisebeschreibungen aus dem Lande der Pyramiden, mit Lichtbildern.

— **Schillerkammer.** Das zweite Konzert (Rath von Georg Schumann) mußte auf den 20. Februar verlegt werden.

Musik- und Vortragsabende.

— **Konzert.** Herr Fritz Thell, Kapellmeister in Hamburg, fand am Montagabend als Solist an der Spitze des Kammerorchesters. In Brahms' C-Moll-Sinfonie bewies er durch bestimmte, von warmem Impuls belebte Zeichnung, daß er ein Dirigent von nicht alltäglicher Qualitäten ist. Das Kammerorchester folgte bereitwillig seinen Direktoren, und so wurde dem Werk eine sehr stimmungsreiche, reich schattierte Wiedergabe zuteil. Besondere Anerkennung errang sich Herr Thell wieder als Komponist. Seine beiden Werke „Kampf des Lebens“ und „Stieg des Lebens“ fesselten durch bewußte Inspiration und durch blühende Farbgebung in Harmonik und Instrumentation. Wenn auch nicht in allen Teilen voll ausgereift, spürte man überall den temperamentvollen, gesunden Musiker, der erfolgreich hören und schaffen kann und muß. Die Zuhörerzahl lebte reichem Beifall.

— **Experimentalkabarett.** Der „Kauzmannische Verein Wiesbaden“ hatte am Montagabend 8 Uhr im „Wintergarten“ zu einem Experimentalkabarett des Professors Wilhelm Paul Berlin über das Thema „Kampf des Lebens“ (Kampf des Lebens) eingeladen. Die Veranstaltung fand so lebhaften Beifall, daß der Saal des Wintergartens überfüllt war. Herr Paul verbreitete sich zunächst über das Wesen der Elektrizität, die sich ebenso wie die fester Körper aus Atomen bzw. Molekülen zusammensetzt. Jedes Molekül aber ist wiederum ein in sich nicht abgeschlossenes Teilchen, sondern kann ins Unendliche zerlegt werden, bis zu einem Atom, an die das menschliche Sehvermögen nicht heranreicht. In jedem Molekül spielt sich gewissermaßen der gleiche Kampf ab wie beim Sonnenlicht. Wie sich die Planeten in ewigem Kreislauf um die Sonne drehen, so hat auch jedes Molekül seine Trabanten, die sich im fortwährenden Kreislauf um eine bestimmte Achse bewegen. Der Vortragende erläuterte dann an einzelnen Experimenten zunächst die neuesten Forschungen über den Aufbau des Lichtes. Im Verlauf seiner Ausführungen erwähnte er auch den Erfinder Röntgen, der vor kurzem bekanntgab, daß es ihm auf Grund eines besonderen Verfahrens gelungen sei, die Energie der Elektrizität fast zu machen. Ungeahnte Möglichkeiten hätten sich aus dieser an und für sich möglichen Zerlegung der Materie ergeben, aber leider habe es sich bei den bisherigen Versuchen heraus, daß die Sache doch nicht klappte. Im Mittelpunkt des Interesses stand hierauf die Vorführung der drahtlosen Telegraphie. Dem Redner war es nach schwierigen Vorbereitungen gelungen, auf dem Dache des Hauses eine Antenne aufzubringen; über welche die drahtlosen Funkenstrahlen von den Stationen Kauen und Königswinterhausen den im Saale Anwesenden nach Befehl eines Schallrichters am „Kauzmannischen Verein“ übermittelt wurden. Nach weiteren interessanten Experimenten und Erläuterungen schloß der Vortragende seine interessanten, vom dankbaren Auditorium mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eingemeindung zu Vingen.

wd. Vingen, 31. Jan. Über den Stand der Verhandlungen, betr. die Eingemeindung der Orte Kempton und Gausheim in Vingen, macht jetzt die Bürgermeisterei der Öffentlichkeit Mitteilung. Die zwischen Rodenhausen und Vingen eingeleitete Stadt Vingen bedürft dringend der Eingemeindung freier Baugelände, um der überaus drückenden Wohnungsnot beizukommen. Ebenso dringend ist die Erweiterung des Vinger Gausheimgeländes, da fortgesetzte Anträge auf Überlassung von Überflutungs- und großverfüllte Anstalten vorliegen. Eine solche Erweiterung ist aber nur dann aufwärts nach Kempton und Gausheim zu möglich. Die Landwirtschaft treibende Bevölkerung der beiden, eingemeindenden Orte steht diesen Bestrebungen zunächst noch nicht zustimmend gegenüber, während Beamte, Arbeiter und Gewerbetreibende in Kempton und Gausheim den Plänen aber geneigt sind. Die Verhandlungen konnten zunächst noch zu keinem Ergebnis geführt werden, dürfen aber bald ihre Fortsetzung finden, da die Verhältnisse eine der Eingemeindung günstige Lösung gerade herausfordern.

Bemerktes.

— **Gewanzerte Schulkinder.** Die amerikanischen Schulkinder in ganz anderer Weise als die europäischen für den Kampf gegen die Verbrecherei ausgerüstet. Man hat alle die während des Krieges erworbenen Schutzmittel verwendet, um ihr Leben nach Möglichkeit zu sichern. Chicago läßt seine Schulkinder mit feuerfesten Hemden auswachen, hinter denen die Polsterung wie hinter einem dicken Wall gegen Verwundungen vorzugehen können. Die Männer der Hermandad in Chicago verwenden aber nicht bloß zur Abwehr feuerfeste Schilde, sondern auch Panzer. In New York hat man vor kurzem eine feuerfeste Weste für die Schulkinder eingeführt. Obwohl dieser Panzer nur sechs Pfund wiegt, so soll es doch unmöglich sein, selbst bei aus der Nähe abgegebenen Schüssen mit Kugeln durchzudringen. Philadelphia läßt seinen Schulkinder Gasbomben in die Hand, die zwar nicht giftig sind, verbreiten aber doch so unangenehm, daß bei Auslaufen die Menge sofort auseinander flieht. Ein anderer amerikanischer Staat verwendet im Kampf gegen die Verbrecherei Panzerautomobile, auf denen feuerfeste Gewehre eingebaut sind. Mit diesem Kampfmittel wird vor allem den Begehrten zu Leibe gegangen, die die Eisenbahnen aufhalten, Kraftwagen überfallen und eine wahre Pest des Landes bilden. Die Panzerautomobile der amerikanischen Polizei sind auch mit drahtlosen Apparaten versehen, mit denen auf die schnellste Weise Nachrichten an die Polizeizentren gelangen können.

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung eines Haushalts versteigern wir
morgen Mittwoch, 1. Februar,
morgens 9 1/2 Uhr anfangend,
in unseren Auktionsräumen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

- 1 **Außbaum-Schlafzimmer-Einrichtung**, bestehend aus 2 kompl. Betten mit prima Einlagen, 2. Spiegelschrank, Waschtisch u. 2 Nachttische;
 - 1 **Außbaum-Wohnzimmer-Einrichtung**, bestehend aus: Ausb. Vertiko, Ausb. Konjolschrank mit Spiegelglas, achtel Tisch u. prima Divan mit 2 Sesseln;
- ferner: 1 sehr schöner Ausb. Sekretär, 1- und 2türige Kleiderschränke, Ausb. Spiegel mit Trumeau, Tisch, Stühle, Ausb. Paneelbrett, Singer-Nähmaschine, Oelgemälde, Bilder, Wanduhr, 1 guter Teppich, Plumeaus, Kissen, Bettdecke für zwei Betten, Korbwaren, elektr. Beleuchtungsapparat, Pendeluhren, photograph. Apparate, Herren-Unter-, Damenkleider, Tisch. weiß lack. Eisschrank, Küchenschränke, Einbaubadwanne, 2 Waschtische, Tonnen-garnitur, Glas, Porzellan u. vieles mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung: Dienstag, den 31. Januar, während den Geschäftskunden.

Rosenau & Wintermeyer

beid. Taxator u. beid. öffentl. angek. Auktionator.

Gedöhte Auktionsräumle Wiesbadens.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Versteigerung von Nachlaß-Mobiliar u. Büro-Inventar etc.

Morgen Mittwoch, 1. Februar ds. Js. norm. 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

1. folgendes gut erhalten. Nachlaß-Mobiliar etc. als:

- 1 schwarz. Pianino v. Schwechten,
- 1 großer Ausb.-Bibliotheksschrank mit 4 Glasüren, Unterfaß mit 4 Schubladen u. vier Holzstufen, auch als Vorderschrank passend, ca. 2,30 Meter breit,
- 1 Ausb.-Konjolschrank mit Marmorplatte, Korbverschluß und Schrankaufsatz mit Spiegel-scheiben, für Herste passend,

Ausb.-Kleiderschränke, sehr schöner Ausb.-Schreibtisch mit Aufsatz, Ausb.-Vertiko, sehr gute Polsterarmaturen, als: Sofa und 2 Sessel mit Taschen, Sofa u. 2 Sessel mit Moquet, Sofa und 2 Sessel mit Plüsch, Ottomane, Chaiselongue, fast neuer Klappstuhl mit imit. Lederbezugs, Triumph-Klappstuhl, Stühle, 3 Ausziehtische, 2. Tisch, eiserne Gestellbetten, Deckbetten, Federkissen, Daunendecken, Kleiderschränke, Wasch- und Nachttische, sehr schöner Ausb.-Tisch mit Glasplatte, Kommoden, Konjolen, Kleider- und Handtuchhänger, Wiener Nachttisch, Sessel mit Nachttisch-Einrichtung, Spiegel, Nähmaschine, Stadttisch u. and. Bilder, Bilderrahmen, Bronze-plakette (Fritz v. Eichenhorff), Empire-Standuhr, Meyers Konversations-Lexikon, 17 Bände, div. Bücher, photograph. Albums, Eclairage und sonstige Gebrauchsgegenstände, Vordachbühnen mit schmiedeeisernen Ständer, Aquarium, Heizkörper-Lüfter mit Mittelzug für Elektr. u. Gas, elektr. Lüfter mit Kristallbehälter, 2 elektr. Juchlampen, Gasbeleuchtungen, 2 Bronze-Kerzenhalter, 2 elektrische Heizkörner, Stl. Ofenschirm, Einbaubadwanne, Brunnmaschine, Obstschale, Saftpresse, schöner Wand-Glaskühlschrank mit 2 Glaschiebetüren, sehr guter Tisch, Eisschrank, 15 Verandastühle mit Schiebedeckel, Partie Herrenkleider, Schuhe, Hüte, Kransen usw., gold. Ring mit Rubin, silb. D. Uhrkette, Gitarre, Herren-Fahrrad mit Ber., Reifensperre etc.;

2. folgendes Büro-Inventar als:

- 1 gr. Doppel-Schreibtisch, 1 gr. Einl.-Schreibtisch, 1 Stehschreibtisch, versch. Schreib- und Arbeits-tische, 2 Aktenschränke, Schreibtischl. Wiener- und andere Stühle, hoher Plüschstuhl, Kopierpresse mit Tisch, Optikus-Vergrößerungsapp., Kleider-leisten, Papierkörbe u. sonst. Büro-Utensilien freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung in den Geschäftskunden von 8 bis 12 1/2 und 3-6 Uhr.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beidseitiger Taxator.

Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Japanischer Schrank

1 1/2 m hoch, Prachstück, aus Privathand billig zu verkaufen. Ansehen von 2-4 Uhr.

Reffowitz, Schwalbacher Str. 52, 1r.

Billig! Hammelfleisch! Billig!

Nur allem jung und zart . . . Pfd. 14.-
Nur erstl. fettes Ochsenfleisch . . . Pfd. 18.-
Schweinefl. Pfd. 22, Roteletts . . . Pfd. 23.-
Schnitzfleisch . . . Pfd. 6.-
sowie alle Wurstsorten gut und billig.

Mehlgerei Straub Bertramstraße 17

Tel. 2089.

Wiesbadener Auktions- und 1922

enthält alles Wissensw. für Eink. u. Fremde. 107

Verlag „Seimkult“, Kasseler Straße 3. Tel. 1996.

Nach langjähriger Tätigkeit als Assistenz-
arzt an der inneren Abteilung — einschl.
Kinderstation — des hiesigen Stadt. Kranken-
hauses (Direktoren: † Professor Weintraud,
Dr. Geronno) habe ich mich hier als

prakt. Arzt

u. Spezialarzt für innere Krankheiten

niedergelassen.

— Bin zur Kassenpraxis zugelassen. —

Sprechzeit: 8-9 1/2, 2 1/2-4; Sonntags 9-10.

Telephon 3487.

Dr. med. Trimborn

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnstraße.

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Februar cr.,

vermittags 9 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich aufolge Auftrags in der Wohnung

23 Launusstraße 23, 2. Etod,

folgende zum Nachlaß der Frau Dr. Gerbert ge-
hörige Mobiliargegenstände, als:

- 1 gut. schwarz. Pianino, Klavierstuhl,
- Eichen-Kleiderschränke, schöne Eichen-Kredenz,
- Ausziehtisch, 8 egele Eichen-Stühle, Serviertisch,
- Sofa mit Moquetbezug, Eichen-Bett, weißlack. ei.
- Bett mit Korbmatratze, Kinderbett, Waschtische,
- Nachttische, 1. u. 2tür. Eichen-, Ausb.- und
- Tannen-Kleiderschränke, Kommode, Konjolschrank,
- Eichen-Büro-Schreibtisch, weiß lack. Garnitur, als:
- Bank, 2 Sessel und Tisch, Kipp- u. andere Tische,
- Stühle, Sessel, span. Wände, Polsterstuhl, Kinder-
- Schreibtisch, ei. Kindertisch u. 2 Stühle, Spiegel,
- Bilder, Bilderrahmen, Barometer, Thermographen-
- App., sehr schöner Stl. elektr. Kronleuchter (Empire),
- elektr. Juchlampen, Ampeln und Stehlampe, Kipp-
- schalen, Glas, Porzellan und sonstige Gebrauchs-
- gegenstände, Zinnteller, Portieren, Gardinen,
- Plumeaus, Federkissen, Reifensperre, emaill. Bade-
- wanne, Einbaubadwanne, Bidet, schöner emaillierter
- Regulier-Ofen, Ofenschirme, Kücheneinrichtung,
- Küchen- u. Kochgeschirr, Obstschale, Fleischbad- u.
- Reibmaschinen, Wäsche-Einschapparat, Einmach-
- gläser u. Töpfe, Hundebütte u. dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidseitiger Taxator.

Tel. 2941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 2941

Wenn es auch leider

nicht zu ändern ist,

daß die Sch. wahren teuer geworden sind

und noch weiter steigen werden, so können

unsere Kunden durch raschen Entschluß

zum Einkauf sich noch gegen die Nach-

teile dieser Teuerung schützen. Wir

können unser großes Schuhwaren-Lager

besten Qualität,

das wir frühzeitig eingekauft haben, zu recht

mäßigen Preisen

Die vielbegehrten Racker- u. Dauerstiefel

sind in allen Größen und bester Qualität

am Lager vorrätig.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Blischstr. 11. **Schuh-Kuhn** Wellritz- 26.

Für Konfirmanden

solide Anzugstoffe

in Blau p. Mtr. von Mk. 80.- an,

in Marengo u. Schwarz p. Mtr. v. Mk. 100.- an.

Ewald Wenzel

Zweigniederl., Wiesbaden, Oranienstrasse 14

Telephon 1297.

Tuchhandl., verbunden mit H. Maßschneiderei.

Herrschaftliche Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon-Herrenzimmer, einzelne gute

Stühle, Teppiche, Pianino, Raffenhrant, Bronzen, Marmor-Aufl.-

gegenstände, Porzellane, Chines. und japan. Gegenstände laufe zu

hohen Preisen

Julius Jäger, Helenenstrasse 15, 1. Telephon 5047.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen, einz. Stühle, Teppiche, Bronzen, Altartücher,

Gemälde, Wertgegenstände, Aufstellfächer laufe zu zeitgemäßen

Preisen. (Streng diskret). Für Herrschaften Taxieren kostenlos.

Tel. 3253. Zimmermann, 18 Nerostraße 18.

Notariat

Rheinstrasse 56

Justizrat Blackert

Schirme

gr. Ausw., solid. Fabrikat

zu Fabrikpreisen.

Sander, Rostr., 15. P.

Simplizissimus:

Erste vornehmste

Kunstlerwerke

WIESBADENS.

Webergasse 37

Telephon 1028.

Dir. M. Alexandroff.

L.-15. Februar 1922:

Gastspiel

Maria Rapp

Ehem. Kaiserl. Russ

Hofopernsängerin.

Kris Baldu

Berühmter Instrumental-

und Tierstimmen-

Imitator.

sowie d. gr. Sens.-Progr.

Eintr. Mk. 20.-

Soupers Mk. 60.-

Ab 9 Uhr abends:

Tanzpaß und Bar

„TROCADERO“

Rasiermesser u. Klingen

in besten Qualitäten zu

vorteilhaften Preisen.

Fachm. Nachschleifen in

eig. Werkstatt. 20

A. Eberhardt jr.

Stahlwaren

6 Faulbrunnstraße 6.

Herren-

Stoffe

in allen Farben

zu bekannt. billigsten

Preisen.

Kompl. Anzugstoffe

3.10-3.20 Meter

von 280 M. an.

Wanletstoffe etc.

preiswert abgegeben.

Rein Laden!

Fagenzer

Tuchverwand

Adolf-allee 6

Neue blane

Konfirmanden-

Anzüge

sowie

Herren- u. Jügl.-

Anzüge

in modernen Farben, zu

sehr bill. Preisen zu verk.

Himm, Luitelstr. 26. G. 1.



Donnerstag, den 2. Februar

8 Uhr, im großen Saale: F241

Volks-Abend

Musikalisch-deklamatorische Aufführung:

Die Perser.

Tragödie von Aeschylus.

Musik von Bernhard v. Meiningen.

Leitung: Oberstudiendirektor Dr. Preisling.

Mitwirkende:

Städtisches Kurorchester.

Schüler des Humanist. Gymnasiums.

Eintrittspreis 3 Mark.

Städtische Kurverwaltung.

Männergesang-Verein „Concordia“

Samstag, den 4. Februar, abends

8 Uhr, im Wintergarten, Schwalb. Str.:

zu dem wir unsere

Gesamtmitglied-

schaft ergebenst

einladen. — Kein

Eintrittsgeld! Keine Tombola! Keine

Nebenkosten! Gäste willkommen, sind

jedoch dem Vorstand vorher anzu-

melden. Siehe Zirkular an die Mitglieder.

F262

Mitgliedskarte mitbringen. Der Vorstand.

Voranzeige!

Samstag, den 4. Februar, abends 7 Uhr:

Großer Dirndl-Ball

in Kathol. Gesellenhaus, Dogheimer Str.

Mitglieder, Ehrent. u. Freunde sind herzgl. eingeladen.

Der Vorstand des Bayernvereins „Bavaria“.

Mittwoch, den 1. Februar 1922, abends 8 1/2 Uhr

pünktlich, im Saale der Loge „Plato“, Friedrichstr. 35:

Vortrag

Kurt Blumenfeld (Berlin) über:

„Politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten

beim Aufbau eines jüdischen Palästina.“

Eintritt 50 Pfg.; vorbehaltene Plätze 2 Mk.

Volksbildungsverein.

Volksvorträge im Saale der Stadt.

Oberrealschule am Zietenring:

1. Vortrag:

Freitag, den 3. Februar, abends

8 Uhr. Herr Oberstudiendirektor

Dr. Höfer:

Ägypten; Reisebeschreibungen

aus dem Lande der Pyramiden.

Mit Lichtbildern. F280

Eintritt 50 Pfg.; vorbehaltene Plätze 2 Mk.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verein

Filiale Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. Februar, abends 6 1/2 Uhr,

im gr. Saale des Gewerkschaftshauses:

Bersammlung

für alle Beschäftigten in der Damenschneiderei,

Werkzeugfabrik und Wollwarenfabriken.

Tagesordnung: Bekanntgabe d. d. Schiedspruches vom

Schlichtungsausschuß und Entscheidung hierzu.

Montag, den 6. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im

Gewerkschaftshaus: **Jahres-Bersammlung.**

Der Vorstand.

Zwangsinnung der Damenschneider und

„Schneiderinnen Wiesbaden.

Zu der morgen Mittwoch, den 1. Februar, abds.

6 Uhr bei Ph. Pauly, Restaurant „Bürgerhof“, Nidels-

berg 28 stattfindenden

Generalversammlung

werden unsere Mitglieder hierdurch eingeladen und um

vollzähliges Erscheinen ersucht.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Urteilspruches vom Schlichtungs-

ausschuß betr. der Gehaltsfindung.

2. Bekanntgabe d. Urteilspruches betr. d. Zuschneider pp.

3. Verschiedenes. Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

Mehlgerei Edingshaus

Adlerstraße 40.

30000 Zentner prima Buchenscheitholz

ofenfertig, für Back- und Zentralheizung, sowie rheinische Braunkohlen empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen



**Holz- und
Kohlen-Handlung**

Jacob Schwibinger



Telephon 310.

Wiesbaden — Göbenstraße 17.

Lager: Elsasser Platz.

Zur gefl. Aufklärung!

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir infolge plötzlichen Streikausbruches unserer Arbeiter genötigt sind, die Arbeiten durch unsere Vereinigung selbst auszuführen. Um nun diese Arbeiten verrichten zu können, haben wir die Stadt in Bezirke eingeteilt. Infolgedessen verschiebt sich der Putztag. Wir bitten deshalb unsere werte Kundschaft von Innenreinigungen, Etagen- und Nebenarbeiten bis auf weiteres absehen zu wollen. Um volle Rücksichtnahme bittend

Hochachtungsvoll

Vereinigung der Wiesbadener Glas- u. Gebäude-Reinigungsgeschäfte

Mitgl. d. Verbandes der Reinigungs-Institute-Unternehmer Süddeutschlands.

Guterhaltene Möbel

kompl. Wohnungseinrichtungen und einzelne Stücke, Gemälde, Teppiche, Porzellane, Kunstgegenst., Pianos, Kassenschränke usw. laßt gegen Kasse und gute Bezahlung **Alapper, Friedrichstraße 55, Telephon 1627.**

**Willy-
Höcher**
Schillerplatz 2
Haus- u. Küchengeräte



Technisch vollkommenste
Grude Herde

Billigste und bequemste, immer brennende

Koch- und Heizstätte.

Neueste Neuheit: Selbsttätiger Wasserhahnenlauf oder Rührhahn eines Wasserbehälters bis 100 Liter, für Küche, Toilette und Badezimmer.

Fässer

neue und gebrauchte, in allen Größen, sowie gebrauchte Eiser

Weinfässer

eingetroffen und preiswert abzugeben. Fachhandlung **H. Grünfeld, 26 Scharnhorststraße 26, Tel. 1949.**

Jacken, Jumper und Strümpfe

werden schnell und billig angefertigt.

Wäscherei Stricker, Gräber, Dokheimer Straße 172.

Für maßvoller Schrank für Wäsche oder Waren, prima Kücheneinrichtung, Weiserküch., Bettstellen, alle u. einzelne, vert. **Dina - Schleinger, Kettelschtr. 12.**

la Margarine

Pfund Mk. 20.—

la Gemüsenudeln

Pfund Mk. 9.—

Hausmacher

Elernudeln

Pfund Mk. 13.—

Fst. Makkaroni

Pfund Mk. 14.—

Kandiszucker

Pfund Mk. 9.50

Staubzucker

Pfund Mk. 8.—

Frishobst-

Marmelade

Pfund Mk. 6.75

Ferd. Alexi

Michelsberg 9. Tel. 652.

Deutscher

Schäferhund

reinrassig, zu vert. Zu

ertragen im Jagd- u. Ob

Gelegenheit!

Neuer grüner

Lodenmantel

mittl. Fig., dunkelblaue

Stiefelboje u. Feldgrauer

Kost für Postbeamten

billig zu verkaufen.

Blum,

Pfeifferstraße 26, Gb. 1.

Prima Bräutler Leopold

(4 x 4), 2 Tür. Eichen-

Kleiderst. 950, nubb.

pol. Wäschst. 900, zwei

egale Stoppdecken à 350,

Bett mit Sprung. 280.

sch. Kinderbett 200, Metall.

Wollmatt, elektr. Stiel-

lampe, Küchenwaage, eine

Spezereilad., Waage, sechs

Küchentonnen 25 Mk.,

Tische u. Bilder billig.

Correola,

Küdesheimer Straße 33.

Schreibmaschinen

verkauft Gutzberger,

Reichelsstr. 75.

Eichen-Speiseschrank,

kompl., mod. Ausst. a. v.

Decker, Blücherplatz 4.

Chaiselongue

neu, vertellbar, sehr

preiswert zu vert. Klein.

Coulisstraße 3. 1.

Gute Chaiselongue (neu)

sehr preisw. Bernhardt,

Dokheimer Str. 20, M. 3.

Gelt. Gelegenheit!
!! für Brautpaar !!

Rußbaum - Schlafzimmer

pol. m. reichl. Schnitzerei

bestes. aus: 2 Bettstellen

mit prima Sprung. u.

Muschelaussch. Wäschst.

mit gut erhalt. weißer

Marmort., dazu passend.

Randspiegel, zwei Nach-

schränkchen mit Aufsatz u.

weißem Marmor (Fried-

berg).

Büch.-Kücheneinrichtung

mod. wie neu, best. aus:

1 Küchensch., 1 Anrichte-

schrank, 1 Tisch u. zwei

Stühlen, alles mit guter

Nachstuhleinlage u. gut.

Schreinerarb.; zusammen.

Schlafzimmer u. Küchene-

inricht., für den Spott-

preis von 8750 Mk.

! Chaiselongues !

wie neu, prima Arbeit u.

Stoffe, mit u. ohne Decke,

preiswert abzugeben.

! Waffelbettdecken !

zwei gleiche, wie neu,

sehr billig. Anzulegen nur

Mittwoch von 9-4 Uhr.

Sepp,

Scheffelsstraße 10, S. B. r.

Nachmach., fast neu, bill.

Mager, Wellenstr. 27, 5.

Sehr gute Schuhmacher-

Maß. v. bill. Bernhardt,

Dokheimer Str. 20, M. 3.

Achtung!

Für Gegenstände

aus

Platin

Gold u. Silber

wie Ringe, Ketten

Uhren, Bestecke,

Kontakte,

Holzbrand-Stifte,

auch Bruch usw.,

ferner für

Brillanten

Perlen

zahlt stets die

reellsten Preise

Jul. Rosenfeld

15 Wagemannstr. 15

Tel. 3964.

Wir kaufen alte, auch

verdr.

Grammophonplatten

à 5.—, 7.—, 2. Spiegel

u. Sohn, Kanagasse 1.

Frauenhaar lauft

Hennina, Karlstr. 2, 3 St.

Alfide oder Hilde

Teilhhaber

für gut eingeführtes

Engros- u. Geschäft zwecks

Vergrößerung gel. Off.

u. S. 710 Tagbl.-Verlag.

Kurgast

(älterer Herr) sucht bald

gut geheiztes möbl. Zim.

mit oder ohne Pension.

Angebote mit Preis umi.

S. 710 Tagbl.-Verlag.

Zimmermädchen

lauber, ehrlich, gegen sehr

dob. Lohn gesucht; ferner

ein Küchenmädchen. Billa

Paulinenstraße 1.

Monatsfrau v. 7-9 Uhr

normittags sofort gesucht.

Dentist **Emil Müller,**

Mauritiusplatz.

Lehrling

gegen monatliche Vergüt.

per April gesucht.

Drogerie Bernheim,

Kömerberg 2.

Alleinstehende

Witwe

der besseren Stände sucht

angenehme Beschäftig.

Vertrauensstellung bevor-

zugt. Kautions kann ge-

stellt werden. Angebote

unter M. 706 an den

Tagbl.-Verlag.

Gilberne Handtasche

wertvoll. Anderten. Won-

tag 5 Uhr, zw. Schüken-

hestraße, Marktstr. verl.

Gegen gute Bel. abzug.

König, Stiftstraße 10, 5.

Gold. Gliederarmband

mit Rubinen Sonntag

nachm. verloren. Gegen

Belohnung abzugeben.

Frau Heinen,

Hotel Schwarzer Bod.

Goldenes Bleistift

vergangene Woche verl.

Geg. gute Belohn. abzug.

auf dem Grundbüro.

Gefunden

Damen-Uhr Gegen Ein-

richtungsgeld abzugeben

Blücherstraße 48, 3. 1.

Dobermann

entlaufen!

Gegen Belohnung abzu-

geben bei **H. Baumann,**

Kochbrunnenplatz 1. Vor

Ankauf wird gemamt.

Entflohen

graue Taube. Bitte die-

selbe gegen Belohnung

Rheinstr. 105 abzugeben.

Statt Karten.

Willi Göbel

Mina Göbel, geb. Luf

Vermählte.

Wiesbaden

Drudenstraße 4.



Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott in einem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen hat, unsere innigstgeliebte, jüngste Schwester u. Schwägerin

Helene Rüb

nach langem, schwerem, mit himmlischer Geduld ertragenem Leiden, öfters gekräftigt durch die hl. Sterbekramente, zu sich in die himmlische Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Ph. Rüb und Frau, Johanna, geb. Herz,

Heinr. Schulz und Frau, Anna, geb. Rüb,

Ph. Rüb.

Wiesbaden (Karlstr. 34), 29. Jan. 1922.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag,

den 2. Febr., nachmittags 3⁴⁵ Uhr, von der

Kapelle des Südfriedhofes aus.

Das Beerdigungsfür die liebe Verstorbene

am gleichen Tage, 7¹⁵ Uhr, in St. Bonifatius.

Heute abend 6 Uhr starb nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter Bruder, der

Königl. Preuss. Oberstleutnant a. D.

Friedrich Wilhelm von Schwedler

Ritter pp.

Er war der Besten einer.

In tiefstem Schmerz:

Pauline von Schwedler.

Wiesbaden (Jahnstr. 25, 1), den 29. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 3⁴⁵ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Lieferant machen wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Nefte und Better

Gustav Leherich

im blühenden Alter von 21 Jahren durch einen Unglücksfall uns jäb entzogen wurde.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Leherich.

Wiesbaden, Kastellstraße 2.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3⁴⁵ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.